

## In Wals werden Titelkämpfe zum Familienausflug

Ringerfamilie ist beim A.C. Wals ein Begriff, der wörtlich zu nehmen ist. Während etwa der Papa coacht und sein Sohn Staatsmeister wird, üben in der Halle schon die Jüngsten.





Auf die Matte gehen und den Titel einfach nur abholen, das funktioniert auch beim A.C. Wals nicht auf Knopfdruck. „Gemma Heli, kumm. Du willst Staatsmeister werden. Tu was! Fang endlich zum Ringen an!“ Sportdirektor Max Außerleitner schreit sich die Seele aus dem Leib.

Aber der 40-jährige Helmut Mühlbacher, Favorit in der Klasse bis 57 kg, kommt am Samstag im Finale der Freistil-Titelkämpfe in der Walsersfeldhalle nicht und nicht in Schwung. Schultersieg des halb so alten Stefan Hartmann vom KSK Klaus!

Es ist die Höchststrafe für Mühlbacher vor eigenem Publikum. „Wer sich selber schlagen will, schlägt sich selber“, bemerkt Außerleitner und tröstet seinen Schützling mit einem Klaps. Ausrutscher wie diese verkräftet die erfolgsgewohnte Walsener Ringerfamilie locker.

Es wird beinhardter Sport geboten beim A.C. Wals und doch bleibt alles familiär. In der Kampfmannschaft wimmelt es vor Söhnen, Enkeln, Neffen und Großneffen von Walsener Legenden. Namen wie Brötzner, Berger, Marchl oder Außerleitner ziehen sich quer durch die Generationen.

Ob verwandt oder nicht – für Sportdirektor Außerleitner gibt es keine Unterschiede. Alle gehören zur Ringerfamilie. Dass Sohn Maxi (bis 65 kg) mit seinen 20 Jahren schon zum vierten Mal Staatsmeister wurde, erfreute Außerleitner sen. genauso wie die Titelgewinne von Turpalchan Jakiev (bis 70 kg) und des unverwüstlichen Radovan Valach (bis 125 kg).

Während der Titelkämpfe wird nicht nur auf der Matte gekämpft. Viele Kinder schauen zu und während der Siegerehrungen bilden sich Gruppen. Es wird nicht herumgebalgt, es werden Ringergriffe ausprobiert. Wieder ist ein kleiner Marchl darunter oder der Sprössling von Olympiateilnehmer Lubos Cikel (2004 Athen).

Als Radovan Valach, wie Cikel 2004 in Athen dabei, für seine 17. Einzel-Staatsmeisterschaft geehrt wird, hüpfert auch seine achtjährige Tochter Viktoria auf das Podest. „Ja, sie kämpft auch schon und will unbedingt Ringerin werden“, schildert Valach nach der Zeremonie, „wir werden sehen. Jetzt ist einmal die Schule wichtig.“

Der 37-jährige Valach überlegt, ein Jahr als Aktiver anzuhängen. Junioren-Nationaltrainer ist er schon. Wie sieht er allgemein das Engagement von Mädchen im Ringen? „Da hat sich viel getan. Frauen-Ringen holt stark auf. Es ist eine olympische Sportart und die Technik wird immer besser. Es gibt bei Frauen-Kämpfen schon schönere Aktionen als bei den Männern.“

Wie viel harte Arbeit hinter Ringer-Erfolgen steckt, schildert Valach am Beispiel Gewicht. „Der erste Sieg im Ringen ist, das Kampfgewicht für die Klasse zu erreichen. In den letzten drei, vier Tagen vor einem Kampf muss abgenommen werden. Das geht nur über den Wasserverlust. Wir trainieren in der Sauna und trinken nichts. Das ist brutal. Man muss mental stark sein, um das durchzustehen. Aber wer hart zu sich ist, wird im Kampf auf der Matte besser.“

Dass beim A.C. Wals unter diesen Vorzeichen das Familiäre nicht unter die Räder kommt – das ist sicher das größte Erfolgsgeheimnis.